

# Zwei Genies, eine Passion

*Muri: Die Kulturstiftung St. Martin*

*lud zum Albrecht-von-Haller-Gedenkanlass*

**Der Schriftsteller und Historiker Pirmin Meier zeigte zum Gedenken an den vor 300 Jahren geborenen Albrecht von Haller dessen grosse Bedeutung und seine Zusammenarbeit mit dem Murianer Alpenmaler Caspar Wolf auf.**

«Albrecht von Haller war ein Wunderkind der extremen Sorte, das wie Mozart von den Eltern stark gefördert wurde. Mit zehn Jahren schrieb er lateinische Verse und mit zwölf erstellte er ein Verzeichnis von 14000 Biografien», unterstrich der Historiker und Autor Pirmin Meier die Intelligenz des Berners, der zugleich Botaniker, Arzt, Schriftsteller und Alpenforscher war.

Nachdem Urs Pilgrim, Präsident der Kulturstiftung, den Anlass eröffnet hatte, wühlte Meier in der weiten Vergangenheit, da der Haller-Stammbaum bis ins 15. Jahrhundert zurückgeht. Er bemerkte weiter, dass Haller erst 1753 durch den Kaiser in den Adelsstand erhoben wurde. Trotz des Adelsprädikats gehörte die Familie von Haller nicht zur absoluten Berner Elite. Albrechts Vater war der erste Berner Landvogt in Baden, womit Meier den Bezug zur Aargauer Geschichte aufzeigte.

## **Einer der ersten «neuen, exakten Wissenschaftlern»**

In der Kindheit Albrecht von Hallers gab es ein prägendes Erlebnis: Er war zusammen mit anderen Buben Zuschauer einer Hinrichtung. Seine Kameraden weinten, Haller aber sagte: «Jedes Huhn ist unschuldiger als die-

ser nun geköpfte Verbrecher!» Diese Aussage zeigte seinen Charakter. Er gehörte zu den ersten «neuen, exakten Wissenschaftlern» und bewegte sich damit auf dem gleichen Feld wie zum Beispiel der Schweizer Mathematiker Euler. Mit vierzig Jahren wollte er sich beweisen, dass er noch nicht senil ist. Zufrieden war das Genie erst, als er alle chinesischen Kaiser von 1000 v. Chr. bis zu seiner Zeit aufzählte. Seine Gesundheit war ihm wichtig, deshalb war er zeitlebens ein Abstinenzler.

## **Dorfheilige als Auslöser**

Alpenpflanzen waren seine Passion und somit auch die Schweizer Bergwelt. In seinem Gedicht «Der Ursprung des Übels» schrieb er, dass Gott nichts Schöneres als das Berner Oberland hätte erschaffen können. Gedichte wie dieses lockten beispielsweise Goethe, Klopstock und Schiller in die Schweiz. Er zeigte mit diesem Werk aber auch, dass Gott die Welt schön erstellte, der Mensch aber Risse in diese Welt brachte. In jedem Menschen steckt ein böser Kern, daher ist er der Ursprung allen Übels. Die Natur erklärte er sich trotz seiner Wissenschaftlichkeit als Schöpfung. Sein berühmtes Gedicht «Die Alpen», aus dem Meier auszugsweise vorlas, zeigte, welche Bedeutung Haller auch für die Literatur hatte.

Als Haller einst ein Gemälde sah, das die Merenschwander Dorfheilige in einer gebirgigen Einöde zeigte, wusste er, dass er diesen Maler engagieren musste. So erhielt der Murianer Caspar Wolf seinen ersten Grossauftrag. Wolf erstellte rund 200 Bilder von den Exkursionen, die er zusammen mit Haller unternahm.



Das Leben des unglücklich verheirateten Freiämter Künstlers nahm damit eine glückliche Wendung. Ohne diese Arbeit wäre er nur einer der vielen bedeutungslosen und armen Maler Süddeutschlands gewesen.

### In Blumennamen lebt er weiter

Meier präsentierte und erläuterte einige der schönsten Werke Caspar Wolfs, so zum Beispiel Bilder vom Tit-

lis, der Teufels- und der Sprengbrücke oder der Kirche von Wassen.

Albrecht von Haller: ein nicht allen bekannter Schweizer, der eine enorme Leistung in den verschiedensten Gebieten vollbrachte und 1777 in Bern starb. Sein Name lebt aber weiter: Mindestens zwanzig Blumen und Gräser sind noch heute nach ihm benannt. --deg



*Pirmin Meier sprach mit grossem Enthusiasmus und brachte so den Zuhörern sein Spezialgebiet näher.*

*Bild: deg*